

Mitteilung

im: **Kultur-, Schul- und Sportausschuss**

Betreff: Albert-Schweitzer-Realschule - musisch-künstlerisches Profil

Bezug:

Anlagen: 1 Bezeichnung: Antrag auf Genehmigung des musisch-künstlerischen Profils

Die Verwaltung teilt mit:

Seit dem Jahr 2004 bietet die Albert-Schweitzer-Realschule einen musisch-künstlerischen Zug an. Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 können zwischen den Schwerpunkten Musik, Kunst oder Theater wählen. Diese Schwerpunktfächer werden dann in höheren Stundenzahlen erteilt. Die hohen Anmeldezahlen an der Albert-Schweitzer-Realschule belegen, dass dieses musisch-künstlerische Profil bei den Eltern, den Schülerinnen und Schülern eine große Resonanz und eine hohe Akzeptanz erfährt.

Mit großer Mehrheit haben die Gremien der Schule deshalb im November 2007 beschlossen, dieses Angebot zum Schulprofil der Albert-Schweitzer-Realschule auszubauen.

Im Hinblick auf die Kooperation mit der Hauptschule Innenstadt bietet dieses Profil Chancen der intensiven Zusammenarbeit z.B. in den Bereichen HSI-Band – Musikprofil, Zirkusarbeit an beiden Schulen und ein erweitertes künstlerisches Angebot. Weitere Kooperationsfelder mit der Hauptschule werden derzeit entwickelt.

Die Ausbildung eines Schulprofils mit besonderen Schwerpunktangeboten ist eine innere pädagogische Schulangelegenheit und bedarf damit nicht der formalen Zustimmung des Schulträgers. Eine endgültige Entscheidung trifft die Schulverwaltung.

Anlage 1 zu Vorlage 29/2008

Albert-Schweitzer-Realschule

Westbahnhofstraße 25 • 72070 Tübingen
Telefon 0 70 71/94 69-30 • Fax 0 70 71/94 69-44



20.12.07

Bürgermeisteramt, Dezernat 01
Herrn 1. BM Michael Lucke

Amt für Schule, Soziales und Sport
Frau Uta Schwarz-Österreicher

Fachabteilung Schule und Sport
Frau Christine Vollmer



Antrag auf Genehmigung des Musisch-künstlerischen Profils

Sehr geehrte Herr BM Lucke,
sehr geehrte, Frau Schwarz-Österreicher,
sehr geehrter Frau Vollmer,

hiermit stelle ich den Antrag, dass der Gemeinderat über den Profilantrag der Albert-Schweitzer-Realschule berät und entscheidet. Der Antrag ist in unseren Gremien mit großer Mehrheit im November genehmigt worden. Seit 2004 bieten wir an unserer Schule den musisch-künstlerischen Zug an. Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse können zwischen den Schwerpunkten Musik, Kunst oder Theater wählen. In diesen Klassen werden diese Fächer in höherer Stundenzahl erteilt. Aufgrund der hohen pädagogischen Bedeutung die diesen Fächern zukommt (s. Anlage), halten wir es verantwortbar, dass dazu die Stundenzahl in einzelnen Fächern zugunsten der Profilschwerpunkte gekürzt werde. (s. Stundentafel in der Anlage). Die hohen Anmeldezahlen an unserer Schule belegen, dass unser musisch-künstlerisches Profil bei Eltern und Schülern große Resonanz und hohe Akzeptanz erfährt.

Im Hinblick auf die Kooperation mit der Hauptschule Innenstadt wird das Profil die Kooperation um weitere Aspekte erweitern, da die HSI-Band und unser Musikprofil; die Zirkusarbeit an beiden Schulen und auch das erweiterte Angebot im künstlerischen Arbeiten für beide Schule attraktive Kooperationsfelder sind und Schüler beider Schulen von ihren unterschiedlichen Begabungen profitieren können. Weitere Kooperationen mit der HSI und den Gymnasien sind in Planung und die Konzeption wird Ihnen in den nächsten Wochen vorliegen.

Wir alle, Lehrer, Eltern und Schüler hoffen, dass Sie wohlwollend unseren Antrag beraten und ihm zustimmen!

Mit freundlichen Grüßen

Ursula Heinemann

Anlage: Pädagogische Begründung

Rektorat: Ursula Heinemann
Telefon 0 70 71/94 69-31

Konrektorat: Hanns-Jürgen Merkel
Telefon 0 70 71/94 69-32

Sekretariat: Anasztasia Tzioridou
Telefon 0 70 71/94 69-30

Musisch-künstlerisches Profil der Albert-Schweitzer-Realschule

1. Eine Antwort auf eine gymnasial dominierte Schullandschaft in Tübingen

Nur ca. 30 Prozent aller Schülerinnen und Schüler besuchen kein Gymnasium. Diese für Baden-Württemberg wohl einmalige Situation bedeutet für Real- und Hauptschulen, dass sie oft als „Restschulen“ wahrgenommen werden.

- Profilbildung kann dem entgegenwirken und dazu beitragen, dass Schülerinnen und Schüler an Realschulen Selbstbewusstsein entwickeln. Der Besuch einer Realschule bedeutet dann nicht mehr „es nicht auf das Gymnasium geschafft zu haben“, sondern kann eine bewusste Entscheidung „für etwas“ sein.
Ein Profil eignet sich hier in besonderer Weise, da Realschüler oft erstaunliche kreative Fähigkeiten aufweisen, die im gewöhnlichen Schulalltag untergehen und verkümmern. So aber kann Kreativität verstärkt trainiert und etwa durch Ausstellungen/Vernissagen/Aufführungen von Theater und Musical den Schülerinnen und Schülern positive Rückmeldungen ermöglicht werden.
- Wir erleben derzeit in unseren musisch-künstlerischen Klassen, dass die Züge, die wir anbieten, auch Identität und Zusammenhalt stiften. Schüler, Eltern und Lehrkräfte arbeiten an einer gemeinsamen Sache, woraus ein fruchtbarer Austausch entsteht. Schule wird nicht als lästige Pflicht wahrgenommen, sondern setzt bei allen Beteiligten kreative Kräfte frei und fördert gemeinsames Planen und Handeln.

2. Bezug zum Bildungsplan

Antworten des musisch-künstlerischen Profils auf ausgewählte Leitfragen des Bildungsplanes (BP 2004, S. 18)

Wie werden wir der Rolle der Sprache (insbesondere der deutschen)... gerecht?

Zentraler Bestandteil des musisch-künstlerischen Profils ist das Inszenieren von Theaterstücken und Musicals, zentrales Medium ist die Sprache. Die intensive Beschäftigung mit Texten als Grundlage für eine authentische Präsentation führt zu einer bewussten und vertieften Wahrnehmung von Sprache.

Wie wird das kreative künstlerische Potenzial (zum Beispiel durch Chor, Orchester, Theater) gefördert?

Das musisch-künstlerische Profil bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit in den Chören, in der Concert-Band (Fortgeschrittene), in der Junior-Band (Anfänger) und an Theater-, Musicalproduktionen teilzunehmen.

Lehrkräfte decken Ensemblespiel in differenzierten Leistungsgruppen (vom Anfänger bis Fortgeschrittene), Chor und Theaterproduktionen ab.

Außerschulische Partner bieten im Nachmittagsbereich Gesangs-, Instrumental-, Tanz- und Schauspielunterricht an.

Alle künstlerischen Gruppen treten regelmäßig auf, sowohl bei Schulveranstaltungen als auch in den umliegenden Gemeinden sowie bei überregionalen Anlässen wie den Abschluss-Veranstaltungen von Jugend debattiert, der Schulmusik-Begegnung „Klingende Mainau“ 2006 und bei den Landesjugend-Theatertagen in Esslingen.

Eine jährliche „Großproduktion“ führt das musisch-künstlerische Potenzial von Schülern und Lehrern zusammen, zum Beispiel „Josef und seine Brüder“ (Produktion 2005, unter anderem auch an der Esslinger Landesbühne im Rahmen der Kinder- und Jugendtheaterwoche aufgeführt), „Ritter Rost und das Gespenst“ (2006) und in Arbeit Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ als Musical, das von den Schülern mitentwickelt wird. Dazu gehören u. a. Bühnenbild, Ausstattung, Kostüme, Beleuchtung, Werbung.

Dieses sehen und erfahren sie auf professionellem Niveau bei Ihren regelmäßigen Theater- und Opernbesuchen. Besonders eindrücklich sind hierbei immer die Opernhaus-Führungen in Kleingruppen durch Techniker, Handwerker und Theaterpädagogen. Sie eröffnen gleichzeitig außerschulische und berufliche Perspektiven (z. B. die Mitwirkung im Kinderchor bei Opernproduktionen oder das Kennenlernen der vielen unterschiedlichen Berufe an einem Opernhaus).

Diese außerschulischen Erfahrungen tragen „im hohem Maß zur Lernmotivation bei, sind darum systematisch einzubeziehen und bei der Bewertung hoch zu veranschlagen. <Aus der Schule gehen – etwas in die Schule mitbringen>, diese Maxime steigert die Wirksamkeit der Schule und ihrer Gegenstände“ (BP, S. 17).

Wie gestalten wir ein schulspezifisches Curriculum zur Entwicklung der Kompetenzen?

Das musisch-künstlerische Profil stärkt und fördert in ganz besonderem Maße die personale Kompetenz und die Sozialkompetenz und bereitet damit nicht nur umfassend auf die zentrale Abschlussprüfung vor, sondern fördert in erster Linie die persönliche Entwicklung eines jeden Schülers, einer jeden Schülerin.

In einer Welt, in der die „Kohäsionskräfte der Gesellschaft“ schwinden, ist es der Auftrag der Schule, Schülerinnen und Schülern durch „Gewährung von Spielraum, Mitwirkung, geeignete Herausforderungen, durch Bereitstellung von Bewährungsmöglichkeiten...“ folgende Erfahrungen zu ermöglichen:

- Lebenszuversicht gewinnen,
- Ängste überwinden,
- Freude am Lernen entdecken,
- Neugier entfalten;
- sich der Verlässlichkeit anderer erfreuen,
- einen Part in einer arbeitsteiligen Welt übernehmen,
- die Befriedigung, gebraucht zu werden erleben,
- die Leistungsbereitschaft mit der Wahrnehmung guter Leistungen steigern;
- die Erfahrung zu machen, dass es sich lohnt „durchzuhalten“,
- Ruhe, Bewegung, Spiel, Schönheit, Natur, Kunst genießen lernen,
- lernen, wie man Genuss dosiert und verfeinert (BP, S.11).

Damit stärkt das Profil die persönliche Bildung, die angesichts der Entwicklungen in der Weltwirtschaft, auf dem Arbeitsmarkt, in der Technologie, wo die so genannten „marketable skills“ besonders gefördert werden, gerne geopfert wird (BP, S. 9).

Gemeinsam ein Stück erarbeiten und einer Öffentlichkeit präsentieren, stärkt die Zuversicht junger Menschen und erhöht ihr Selbstbewusstsein – Maßstäbe, an denen der Bildungsplan von 2004 und jeder künftige gemessen werden wird (BP, S. 8).

In Gemeinschaft leben

Welche pädagogischen Möglichkeiten nutzen wir zur Lösung von Konflikten?

Im musisch-künstlerischen Profil werden Stärken und Fähigkeiten gefördert, die im „normalen“ Unterricht „unter den Tisch fallen“ bzw. nicht gesehen werden. Indem Emotionen und Aggressionen zugelassen und verwandelt werden, können auch schüchterne und sogar „verhaltensoriginelle“ Kinder eingebunden und aufgefangen werden.

Als die Rütli-Schule Theaterprojekte als Mittel zur Lösung von Konflikten einsetzte, konnte die Polizei abziehen.

Wie kann in der Schule erreicht werden, dass Mädchen und Jungen sich bei aller Verschiedenheit als gleichberechtigt und gleichwertig annehmen, um zu einer geschlechtlichen Identität zu finden?

Theater als konzentriertes Stück Leben ermöglicht Schülerinnen und Schülern im Schutze ihrer „Rolle“ spielerisch eine geschlechtsspezifische Identität einzuüben und Berührungängste abzubauen.

In Chor und Orchester wird augenfällig, dass nur im Zusammenspiel, im Einklang ein Kunstwerk entsteht, unabhängig davon, wer die „erste Geige“ spielt.

Mit Eltern und außerschulischen Partnern kooperieren

Wie beteiligen wir Eltern und außerschulische Partner an der Entwicklung und Umsetzung unseres Schulkonzepts? Wie wird die außerschulische Jugendarbeit in den Unterricht/in die Schule integriert?

Aus der Arbeit mit dem musisch-künstlerischen Profil ist ein Elternchor entstanden, der solo und gemeinsam mit dem Schulchor bei schulischen Anlässen auftritt. Interessierte Eltern beteiligen sich auch an Opernfahrten. (Außerdem sind Eltern ein unverzichtbarer Bestandteil bei allen musisch-künstlerischen Projekten, von der Begleitung bei Lerngängen, über die Beschaffung von Requisiten bis hin zur Bereitstellung kulinarischen Buffets bei Veranstaltungen).

Gesangs-, Instrumental- und Schauspiellehrer erteilen Unterricht an der Schule und legen das Fundament für die Arbeit in Chor, Orchester, Theater. Theaterpädagogen bereiten Besuche des Staatstheaters Stuttgart vor. Mit Tübinger Kirchen und Vereinen arbeiten wir zusammen. Schülerinnen und Schüler, die aktiv in ihren dörflichen Musik-Vereinen sind, bringen ihre Fähigkeiten auch im Orchester ein und ungekehrt.

Summary:

Das musisch-künstlerische Profil ist die **konsequente Umsetzung des Bildungsplanes 2004** für die Realschule. Es fördert die Entfaltung und Stärkung junger Menschen in ihrer gesamten Person und ist Ausdruck des im deutschen Wort mitgeführten Anspruchs von Bildung (Einführung in den Bildungsplan 2004, S. 7)

3. Profilschwerpunkte

Musik (BP, S. 128f)

- Musik ist ein wesentlicher Bestandteil menschlichen Lebens und eine der Grundformen menschlicher Äußerung. Sie ist die Sprache, die überall auf der Welt verstanden wird und führt die Menschen zu einer Gemeinschaft zusammen.
- Der Musikunterricht bietet Hilfen und Möglichkeiten zu einer Sinn erfüllenden Lebensgestaltung an. Er ermöglicht den Schülerinnen und Schülern menschliche und musikalische Erlebnisse von bleibendem Wert, vermittelt Anregungen zu späteren musikalischen Aktivitäten und fördert Völker verbindendes Denken. Somit leistet er einen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung und Erziehung.
- Gemeinsames vokales und instrumentales Musizieren, Umsetzen von Musik in Bewegung, Tanz, Szene oder Bild eröffnet bei unterschiedlichen Lernvoraussetzungen unmittelbare Zugänge zur Musik und bietet die Möglichkeit, positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler einzuwirken. Gerade die musikalische Praxis eignet sich besonders zur Schulung und Ausbildung von Teamfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und selbstbewusster Gestaltungsfähigkeit. Im eigenen musikalischen Handeln werden Kreativität, Fantasie und Improvisationsfähigkeit sowie Proben disziplin gestärkt.
- Musikunterricht eröffnet den Schülerinnen und Schülern den Zugang zu einer Vielzahl von Ausbildungsberufen.
- Das Nachdenken und Sprechen über Musik ist dem praktischen Tun und Konsumieren von Musik nachgeordnet.

Theater

Theater hat seit vielen Jahren einen festen Platz in Deutschlands Schulen. Meistens erfahren die Schüler das Theaterspielen in einer Theater-AG oder integriert im Deutschunterricht. An der Albert-Schweitzer-Realschule gibt es seit zwei Jahren einen Theaterzug in der Unterstufe, der bei Eltern, Schülern und Lehrern große Zustimmung erfährt. Warum sollte aus diesem Theaterzug ein Theaterprofil werden?

Dass Theater eine wichtige Rolle für eine persönliche und soziale Entwicklung eines Kindes spielt, ist seit vielen Jahren akzeptiert. Mit Einführung des Bildungsplanes 2004 wird dem Theater an Schulen eine noch wichtigere Rolle zugeschrieben.

Hartmut von Hentig fordert in seinem Vorwort zum Bildungsplan, dass jeder Schüler in seine Schullaufbahn an mindestens einem Theaterstück aktiv teilgenommen haben sollte, denn Theaterspielen fördert sowohl die persönliche und soziale als auch die fachliche und methodische Kompetenz der Kinder.¹

Kinder leben heute in einer durch technische Medien bestimmte Welt. Sie sehen pro Tag durchschnittlich 100 Minuten fern, verbringen ihre Zeit mit MP3-Playern, Video- und Computerspielen. Sie leben einen Großteil ihres Lebens als „Leben aus zweiter Hand“². Schule heute muss ihre Bemühungen verstärken, die Entwicklung der Sinnesempfindung und die Eigentätigkeit der Kinder in einem erfahrungsoffenen Unterricht zu fördern und ihnen helfen die „Wirklichkeit aus zweiter Hand“ zu verarbeiten.

Kinder müssen stärker aus der Rolle der vorwiegend Aufnehmenden in Situationen gebracht werden, in denen sie schöpferisch tätig sein können. Zum Teil findet dies im Regelunterricht statt, doch leider kann in Klassen von bis zu 33 Schülern nicht in dem wünschenswerten Maße darauf eingegangen werden. In Theatergruppen, die nicht mehr als 20 Schüler umfassen sollten, können künstlerisch und kreative Tätigkeiten integriert und so den Schülern wichtige Kompetenzen vermittelt werden.

In den letzten Jahren haben wir beobachten können, dass Kinder, die im Regelunterricht eher ruhig und zurückhaltend waren, in der Theatergruppe regelrecht aufblühten und ihre Fähigkeiten entfalten konnten.

Des Weiteren können in der Theaterarbeit sowohl gesellschaftlich wichtige Themen als auch alle Themen, die Kinder und Jugendliche interessiert, aufgegriffen werden.

Die Ausdrucks- und die Beobachtungsfähigkeit werden in der Theaterarbeit geschult, zwei Fähigkeiten, die Kinder in der heutigen medienbeherrschten Welt oft schwer fallen.

Für die Albert-Schweitzer-Realschule erachten wir folgende Punkte als besonders wichtig:

1. Theaterspielen bietet den Schülern Möglichkeiten zur Identitätsbildung. Sie lernen, sich mit unterschiedlichen Charakteren auseinanderzusetzen und sich in diese einzufühlen. In der Sekundarstufe I ist dies von hoher Bedeutung für die Schüler, da sie sich in ihrem Identitätsfindungsprozess befinden und oft ihre Person und ihre Rolle in der Gesellschaft in Frage stellen. Viele unserer Schüler haben psychische Probleme und Borderline-Krankheiten. Hier kann Theater helfen, sich mit sich, anderen Menschen und der Gesellschaft in einem positiven Sinne auseinanderzusetzen.
2. Kenntnisse über rhetorische Mittel, verbale und nonverbale, versetzen die Schüler in die Lage, Kommunikationssituationen zu verstehen. Inhalte lernen sie sachgerecht und adressatenbezogen vor Zuhörern zu präsentieren und sie werden befähigt, sich

¹ Ministerium für Kultus, Jugend und Sport: Bildungsplan für die Realschule 2004. Neckar-Verlag Stuttgart 2004

² <http://www.faz.net> (18.11.2007)

selbst darzustellen. 10,3% unserer Schüler haben einen Migrationshintergrund. Nicht nur für diese Kinder, sondern auch für Kinder mit der Muttersprache Deutsch, ist es wichtig, verbale und nonverbale Kommunikationsmittel und -regeln zu erfahren und diese umzusetzen.

3. Das Mitwirken in einer Theatergruppe fördert das Gemeinschaftsgefühl und den Teamgeist einer Gruppe. Die Kinder lernen, aufmerksam zuzuhören, die Meinungen anderer zu respektieren und auszuhalten, Gesprächsregeln einzuhalten und Kompromisse zu schließen. Kinder und Jugendliche können selbst erleben, was es bedeutet, etwas in einem Team hart zu erarbeiten, um es dann zu präsentieren. Die Aufführung eines Theaterstücks, an dem sie mitgewirkt haben, stellt ein großes Erfolgserlebnis für Schüler da und stärkt ihr Selbstwertgefühl. Dies ist eine Aufgabe, der sich die Albert-Schweitzer-Realschule gestellt hat. So konnten wir feststellen, dass die Kinder und Jugendlichen, die in einer Theatergruppe mitgewirkt hatten, sozial engagierter und offener gegenüber anderen Kindern waren und ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl als die Schüler in den Regelklassen zeigten.

Kunstprofil

1. Die Beschäftigung mit Kunst bietet zwar kein Patentrezept gegen persönliche Schwierigkeiten und moderne Suchten, kann aber durch die Vielseitigkeit künstlerischen Tuns zu einer sinnvollen Lebens- und Freizeitgestaltung beitragen. Kunst kann durch geschickte Themenstellung und Materialerprobung anregen, eigene Lebensentwürfe zu gestalten. Sie kann „lebenswichtigen Vitamine“ gegen eine abweisende Umwelt bereitstellen und
2. Anreiz sein, einen Perspektivwechsel vorzunehmen.
3. Teamarbeit kommt in der Bildenden Kunst eine besondere Bedeutung zu. Die gemeinsame Arbeit an einer Plastik oder die Entwicklung einer gemeinsamen Bildidee befähigt zu sozialem Handeln und wirkt gemeinschaftsfördernd.
4. Jugendliche verschanzen sich oft in medialen Fluchtwelten, wenn sie mit Problemen konfrontiert werden. Im Fach Bildende Kunst findet eine verstärkte Auseinandersetzung mit Bildern statt und ein produktiver Umgang mit visuellen Reizen, denen sich Jugendliche aussetzen und denen sie ausgesetzt sind, kann stattfinden

4. Das musisch-künstlerische Profil - die Antwort auf eine veränderte Arbeitswelt, in der geistige Beweglichkeit und Kreativität immer wichtiger werden

Anspruchslose Arbeiten werden in unserer heutigen Arbeitswelt von Computern und Maschinen abgenommen. Von künftigen Schulabgängern werden in der modernen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft vor allem geistige Beweglichkeit und Kreativität sowie Teamfähigkeit gefordert. Künstlerische Bildung übernimmt dabei die Rolle eines Leitfaches.

Geeignete Themen und Projekte bieten den Rahmen für eine integrative Zusammenarbeit der Fächer Musik, Theater und Bildende Kunst. Durch den interdisziplinären Charakter künstlerischen Denkens sowie durch den Einsatz künstlerischer Arbeitsweisen sind alle drei Fächer in besonderer Weise dazu geeignet, eine Leitfunktion innerhalb der Unterrichtsfächer zu übernehmen.

5. Organisation und Stundentafel

Mit Genehmigung des „MUSISCH-KÜNSTLERISCH PROFILS“ ist mit der Anmeldung die Entscheidung für einen Zug (Theater, Musik, Kunst) verbunden. Der Wahl in diesen Fächern ist jeweils für 2 Klassenstufen verpflichtend (5/6; 7/8; 9/10); ein Wechsel kann nach Klasse 6 oder 8 im Rahmen der Gruppengröße möglich. In den Fächern Kunst, Theater, Musik sollte der Gruppenteiler an NWA angepasst bei 20 Schülerinnen und Schülern liegen. Die Stundentafel erhöht sich in den Klassen 5/6 um 2 Stunden, die jedoch bei einer Zuweisung der Stunden „Besonderes pädagogisches Profil“ lt. Bildungsplan 2004, abgedeckt sind!

Pool	Klasse 5				Klasse 6				Klasse 7				Klasse 8				Klasse 9				Klasse 10		Ist
Vorgabe	Fach	IT	TA	BesPäd	Fach	IT	TA	BesPäd	Fach	IT		Fach	IT	WVR	SE		Fach	IT	BORS	SE	Fach	IT	
Religionslehre	2				2				2			2			0,5		1				2	0,5	
Ethik												[2]			[0,5]		[1]				[2]	[0,5]	11,0
Deutsch	5	1			4	0,5			4			4	1	0,5			4			0,5	4		
Englisch	4	0,5			4				3	0,5		4					4				4		25,0
Mathematik	4				4	0,5			4	0,5		4	0,5				4	0,5			4		23,0
Geschichte					2	0,5			2			2	0,5				2				2		24,0
Erkunde, Wirtschaftsk.	2	0,5			2	0,5			2			3		1,5			3	0,5	1		2	0,5	8,0
Gemeinschaftsk. (EWG)																							15,0
Biologie - NWA			1		3		1		3	0,5		2					2				3		4,0
Chemie - NWA	3											2					2				2		16,0
Physik - NWA									2			2					2				2		4,0
Musik - KB	2				2				2			2					[2]				2	0,5	10,0
Bildende Kunst - KB	2		1		3		1		2			2					2	0,5			[2]		11,0
Theater - KB									3			3					2				2		
Sport	3				3				3			2					2				3		16,0
Technik oder																							
Mensch und Umwelt o.									3	0,5		3					3	0,5			3	0,5	12,0
Französisch																							
BesPädSP				2																			
Profilfach Bk/Th/Mu	2,0				2,0				2,0			2,0					2,0				2,0		0,0
Summen	183,0	30,0	2,0	2,0	32,0	2,0	2,0	2,0	30,0	2,0	0,0	33,0	2,0	2,0	0,5	0,0	32,0	2,0	1,0	0,5	32,0	2,0	191,0
TOP WVR	[2]										0,0			2,0									2,0
TOP Inform.techn. (IT)	[12]	2,0				2,0				2,0			2,0					2,0				2,0	12,0
TOP Techn. Arb. (TA)	[2]		2,0				2,0																4,0
TOP Soz. Engagem. (SE)	[2]														0,5				0,5				1,0
TOP BORS	[2]																		1,0				1,0
Summe	[20]		4,0				4,0			2,0				4,5				3,5				2,0	20,0
Block BORS und SE je 1 Stunde																							
																							2,0
																							22,0

Die Gruppengröße im Profilfach sollte max. 20 Personen betragen
ab Klasse 8 wählen die Schüler den Schwerpunkt des Profils für die letzten 3 Schuljahre/ Profilwechsel ist nur nach Kl. 7 und Kl. 8 möglich